

## In der SPD tobt ein Kampf am rechten Flügel

### Ex-Finanzsenatorin Fugmann-Heesing entzweit den Britzer Kreis

Kurz vor Beginn des heißen Wahlkampfes rumort es heftig in der Berliner SPD. Innerhalb weniger Tage hat sich der rechte Parteiflügel, der Britzer Kreis, gespalten und aufgelöst. Entstanden sind zwei neue Gruppierungen, der "Berliner Aufbruch" und die "Berliner Mitte" innerhalb der SPD. Auslöser des Bruchs im Britzer Kreis, der über viele Jahre für eine ideologiefreie und pragmatische Wirtschaftspolitik eintrat, waren Differenzen über die Rolle von Ex-Finanzsenatorin Annette Fugmann-Heesing.

Die SPD-Politikerin, die bis dato dem rechten Parteiflügel angehörte, hatte im April auf einem Landesparteitag erneut für den Posten der stellvertretenden Landesvorsitzenden kandidiert. Bereits im Vorfeld war jedoch deutlich geworden, daß sie für ihre Ambitionen nicht die erforderliche Mehrheit der Delegierten erhalten würde, weil sich auch zahlreiche Vertreter des Britzer Kreises gegen das "politische Auslaufmodell" Fugmann-Heesing aussprachen. Entsprechend deutlich war Fugmann-Heesings Abstimmungsniederlage auf dem Parteitag. Seitdem spitzten sich die internen Auseinandersetzungen im Britzer Kreis zu. Aus Rücksicht auf den jüngsten Parteitag am 20. Mai, in dessen Mittelpunkt die Nominierung von Klaus Wowereit zum SPD-Spitzenkandidaten bei der Abgeordnetenhauswahl stand, wurden die Differenzen noch unter der Decke gehalten. Doch nach der SPD-Krönungsmesse für den Regierenden Bürgermeister gab es in den rivalisierenden Lagern kein Halten mehr.

Eine Gruppe um Fugmann-Heesing, zu der der stellvertretende SPD-Landeschef Christian Hanke, der rechtspolitische Sprecher der Abgeordnetenhausfraktion, Fritz Felgentreu, der frühere Landesgeschäftsführer Ralf Wieland und Vize-Fraktionschef Karlheinz Nolte gehören, verkündete ihren Austritt aus dem Britzer Kreis. Begründung der frustrierten Abtrünnigen: Da ein großer Teil der Britzer Fugmann-Heesing die Unterstützung verweigert hätte, könne man auch gleich einen völlig neuen Flügel, den "Berliner Aufbruch", gründen.

Die verbliebenen Mitglieder des Britzer Kreises machten nicht den Versuch, die Truppe der Ex-Senatorin aufzuhalten, zu groß waren inzwischen die persönlichen Animositäten. Statt dessen orientierten sich auch diese rechten SPD-Genossen neu, warfen den angestaubten Begriff (Britzer Kreis) aus West-Berliner Tagen über Bord und bildeten die Gruppierung "Berliner Mitte". Wortführer sind dort die stellvertretende Landes- und Fraktionsvorsitzende Iris Spranger, der Reinickendorfer Jörg Stroedter, der Abgeordnete **Bernd Schimmler** und Ralf Hillenberg, Vorsitzender des Petitionsausschusses.

Die "Berliner Mitte" will künftig nicht nur auf dem rechten Flügel agieren, sondern sich bis hin zu den Parteilinken öffnen. Am 17. Juni wollen sich interessierte Genossen zur ersten Klausur treffen.

Parteichef Michael Müller sagte zu den Flügelkämpfen: "Ich habe kein Verständnis dafür, daß man im Wahlkampf für so etwas Kräfte bindet und vergeudet."

Berliner Morgenpost vom 1. Juni 2006